

## 52 Lesser Ury

Birnbaum/Posen 1861 – 1931 Berlin

„Auf dem Balkon des Café Bauer“ (Berlin). 1889  
Öl auf Leinwand auf Pappe. 20 × 31,4 cm  
(7 7/8 × 12 3/4 in.). Unten links signiert und datiert:  
Ury 89. Rückseitig der Stempel: Georg Maass,  
Berlin W. Linkstrasse 15 pt. I. Mit einer Ex-  
pertise von Dr. Sibylle Groß, Berlin, vom 24. April  
2025. Das Gemälde wird aufgenommen in das  
Werkverzeichnis der Gemälde, Pastelle,  
Gouachen und Aquarelle von Lesser Ury von  
Dr. Sibylle Groß, Berlin. [3210] Gerahmt.

### Provenienz

Privatsammlung, Berlin (bis 1977) / Privat-  
sammlung, Bayern (1977 bei Leo Spik erworben,  
seitdem in Familienbesitz)

EUR 70.000–90.000

USD 78.700–101.100

### Literatur und Abbildung

Auktion 500: Jubiläumsauktion. Gemälde,  
Aquarelle, Zeichnungen, Graphik. Berlin,  
Leo Spik, 15./16. 4. 1977, Kat.-Nr. 289, Abb. Tf. 8  
(„Blick von einer Hotelterrasse“)



Blick auf die Kreuzung Unter den Linden / Ecke Friedrichstraße, links das Café Bauer. Postkarte.  
Um 1900

1877 brachte der Wiener Cafetier Mathias Bauer ein Stück der Wiener Kaffeehauskultur nach Berlin, als sein Café Bauer in einem Belle-Époque-Bau an der erlesenen Adresse Unter den Linden 26 (heute Nr. 29) Ecke Friedrichstraße im Oktober des Jahres seine Pforten öffnete. Den Gästen wurde neben der Verkostung von Kaffee und Gebäck im prunkvoll ausgestatteten Saal im Erdgeschoss auch Zeitungslektüre aus aller Welt, ein Billard-, ein Lese- und ein Damenzimmer, das den Frauen den Besuch des Lokals ermöglichte, und andere Unterhaltung geboten.

Das Café Bauer avancierte schnell zu einem beliebten gesellschaftlichen Treffpunkt für die gehobene Gesellschaft, für Intellektuelle und Stadt-Flaneure. Unter diesem bunten Publikum war auch der Maler Lesser Ury, der hier häufig seine Zeit verbrachte. Schon früh, während seines Studiums in Belgien und vor allem bei seinem Aufenthalt in Paris, war ihm das Kaffeehaus als Bildthema begegnet. Auch nach der Rückkehr nach Berlin im Jahr 1887 hielt seine Faszination für das Kaffeehaus als Ausdruck des mondänen Großstadtlebens weiter an. Kaffeehaus-Darstellungen sollten neben verregneten und in Dämmerlicht getauchten Straßenszenen und Landschaften zu Lesser Urys bekanntesten Motiven werden. Mit dem Skizzenblock oder einem eigens dafür angefertigten Malkasten, der Tubenhalter, Palette und Staffelei in einem war, fing Ury als stiller Beobachter die Café-Besucher – rauchende oder Zeitung lesende Menschen, Paare oder allein Verweilende – im Bild ein.

In dem kleinformatigen Gemälde „Auf dem Balkon des Café Bauer“ schaut ein in Spazierrock und Zylinder gekleideter und Zigarre rauchender Herr von der Balkonterrasse im ersten Stock auf das dichte Vorbeiziehen der Pferdroschken auf den „Linden“. Nicht nur diese Perspektive von oben zeigt einen ungewohnten Blick auf die Prachtstraße, die das Berliner Schloss und das Brandenburger Tor miteinander verband. Auch die Unmittelbarkeit des Bildausschnitts verblüfft. Durch diagonal angelegte Bildachsen öffnet Ury den zweidimensionalen Raum und zieht unseren Blick in die Tiefe – nur um im gleichen Moment den Bildraum und die Gegenstände darin abrupt zu beschneiden, als wollte er uns eine spontane Momentaufnahme präsentieren. In unserem frühen Werk löst sich der lockere, pastose Farbauftrag von der naturalistischen Detailtreue fast bis zur völligen Abstraktion. In diesem Flirren aus teilweise ungemischt aufgetragenen Farben und

flüchtigen Konturen wird der Herr in seinem schwarzen Gehrock zu einem visuellen Anker. Die pulsierende Atmosphäre der Metropole ist der eigentliche Protagonist dieser kleinen Szene. Meisterlich lässt Lesser Ury den Lärm des Droschkenzugs und das Besondere der Berliner Luft an einem spätsommerlichen Tag spürbar werden.

AZ

